



TRANSITIONEN

42. KONGRESS

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN | CAMPUS
DUISBURG 22 – 26 SEPTEMBER 2025**

Call for Papers

Soziologie der Transformation oder Transformation der Soziologie? Zum Verhältnis von Soziologie und ›außersoziologischem Soziologisieren‹

**Sitzung der Sektion „Soziologische Theorie“ und der Sektion „Wissenschafts- und Technikforschung“
auf dem
42. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Transitionen“
vom 22.-26.09.2025 an der Universität Duisburg-Essen**

Gesellschaftliche Transformationen wie die Reaktionen auf den Klimawandel, der Umgang mit Pandemien oder die voranschreitende Digitalisierung haben in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten gesteigerte Aufmerksamkeit aus nahezu sämtlichen gesellschaftlichen Bereichen auf sich gezogen – und es nicht damit zu rechnen, dass sich dies in naher Zukunft ändern wird. Sie haben eine Fülle an Problemdiagnosen, Gegenwartsdeutungen und Zukunftsvisionen hervorgebracht, die sowohl Gegenstand soziologischer Untersuchungen sind als auch durch soziologische Forschung informiert werden. Gleichzeitig wirken Diskurse aus anderen wissenschaftlichen Disziplinen über Konzepte wie das „Anthropozän“, „Big Data“ oder „Künstliche Intelligenz“, literarische, mediale und aktivistische Darstellungen von Transformationsprozessen in die Soziologie hinein und regen die soziologische Forschung an. All diese Fälle rufen der Soziologie in Erinnerung rufen, dass das „doing sociology, be it lay or professional“ (Garfinkel 1967) nicht der Soziologie vorbehalten ist. Oftmals kommen wissenschaftliche Untersuchungen von Transformationsprozessen in anderen Disziplinen ohne explizite Anleihen bei der Soziologie aus, auch wenn es sich wie bei Fragen der Modellierung menschlichen Verhaltens, des Einsatzes und der Akzeptanz von Technik oder auch der Vermittlung zwischen Klimaschutz und alltäglichen Praktiken um genuin soziologische Fragestellungen handelt. So sieht sich die Soziologie auch vor die Frage gestellt, in welchen Bereichen sie sich außerdisziplinären Impulsen gegenüber öffnen sollte und wo es wiederum gilt, soziologische Distanz zu wahren. Dies wirft auch wissenschaftspolitische Fragen hinsichtlich der gesellschaftlichen Wahrnehmung der Rolle von Soziologie in der Behandlung von gesellschaftlichen Problemlagen auf.

Die Diskussion um das Verhältnis von Soziologie und ihren Konkurrent:innen in Wissenschaft und Gesellschaft ist so alt wie die Disziplin selbst. Das Spektrum der Reaktionen reicht von der Weberschen Kritik an die in den Gegenstandsbereich der Soziologie ausgreifenden Naturwissenschaften auf dem ersten Soziologie-Kongress über Bourdieus Abgrenzung gegen die „Spontansozioologie“ bis hin zur Gegenposition einer Soziologie, die öffentlich an gesellschaftlichen Transformationsprozessen mitwirken soll und dabei die Vorstellungen der Beteiligten ernst nimmt. Rezente Großtrends wie der Klimawandel, die COVID-19-Pandemie und die digitale Transformation, verleihen dieser Diskussion jedoch eine neue Aktualität und haben insbesondere die Aufmerksamkeit aus der Wissenschafts- und Technikforschung sowie der Soziologischen Theorie auf sich gezogen.





TRANSITIONEN

42. KONGRESS

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN | CAMPUS
DUISBURG 22 – 26 SEPTEMBER 2025**

Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel der Veranstaltung, das Verhältnis von soziologischen und außersozio-
logischen Soziologisierungen zu diskutieren und sowohl nach Potentialen als auch nach Risiken für die Sozio-
logie zu fragen. Beiträge können folgende Aspekte adressieren:

- Welche Deutungsangebote für Transformationsprozesse kann die Soziologie anbieten? Wie lässt sich eine genuin soziologische Perspektive auf beispielsweise Klimawandel, Pandemie und Digitalisierung entwickeln? Welche Rolle spielt die Soziologie bereits in diesen Debatten? Kann die Soziologie auf ihre bewährten Methoden und Theorien zurückgreifen oder stellen Transformationen die Soziologie vor die Herausforderung, neue Zugänge entwickeln zu müssen?
- Welche außersozioologischen Soziologisierungen lassen sich in Wissenschaft und Gesellschaft identifizieren? Gibt es fallübergreifende Gleichzeitigkeiten, Konkurrenzen oder Wechselwirkungen unter Transformationsdiskursen, Gesellschaftsrepräsentationen oder Zukunftsvisionen? Welche Schnittmengen teilen etwa Pandemie- und Klimadiskurs? Welche Rolle spielen Technik und Digitalisierung in der Generierung oder Initialisierung von Soziologisierungen?
- Wie sollte sich die Soziologie gegenüber außersozioologischem Soziologisieren verhalten? Sollte die Soziologie ihr analytisches Potential aufgreifen oder müsste sie Distanz zu ihnen wahren, gar konfrontativer auftreten? In welchem Verhältnis sollten interdisziplinäre Offenheit und disziplinäre Spezialisierung stehen? Welche gesellschaftliche Rolle oder wissenschaftspolitische Position sollte die Soziologie einnehmen?

Zur Diskussion dieser und weiterer Fragen möchte die Veranstaltung einladen. Dabei soll immer auch die Rolle der Soziologie selbst als Beobachterin und Wissensproduzentin im Kontext anderer Disziplinen und gesellschaftlicher Dynamiken mitberücksichtigt werden. Auf diese Weise möchte die Veranstaltung ein Forum bieten für die vielfältige und florierende, aber bislang weitestgehend unverbundene Diskussion um das Verhältnis von Soziologie und außersozioologischem Soziologisieren in unterschiedlichen Diskursen. Es sollen die verschiedenen Zugänge, Problemstellungen und Gegenstandsbezüge miteinander ins Gespräch gebracht und Schnittstellen ausgelotet werden. Für die Soziologische Theorie verspricht die Veranstaltung eine empirische und theoretische Durchdringung der Rolle der Soziologie in der Beschreibung von Gesellschaft. Für die Wissenschafts- und Technikforschung erhofft sich die Veranstaltung, einen Beitrag zur Deutung und Analyse der Rolle von Wissenschaft und Technik in der Debatte um ‚große gesellschaftliche Herausforderungen‘ zu leisten. Für beide Sektionen soll die Veranstaltung eine Gelegenheit darstellen, eine der Grundlagenfragen des Fachs – das Verhältnis der Soziologie zu ihrer disziplinären und gesellschaftlichen Umwelt –, die die Soziologie seit ihrer Gründung beschäftigt, zu diskutieren und weiterzutreiben.

Wir freuen uns über die Einreichung von Abstracts (1–2 Seiten)

bis zum 31.03.2025

an: youssef.ibrahim@uni-hamburg.de

Organisation: Youssef Ibrahim (Hamburg), Fabian Anicker (Düsseldorf), Katharina Block (Rostock),
Katharina Hoppe (Frankfurt), Anne K. Krüger (Berlin)